

Im Jahre 1885 gab es in Deutschland 22 Städte mit über 100 000 Einwohnern; am 1. Dezember 1910 waren es 48. Die Zahl hat sich also in 25 Jahren mehr als verdoppelt. Die Bevölkerung des Deutschen Reiches zählte damals 47 Millionen; jetzt sind es 65 Millionen. Großbritannien, das etwas kleiner ist als Preußen (315 000 qkm), hat bei einer Bevölkerungszahl von 46 Millionen 42 Städte mit über 100 000 Einwohnern. Auf dem Quadratkilometer wohnen durchschnittlich 145 Menschen, im eigentlichen England sogar 239.

II. Das deutsche Wirtschaftsleben.

1. Der Bodenertrag.

(Waldwirtschaft, Viehzucht, Ackerbau.)

Wie der Ertrag des deutschen Bodens vom Klima des Landes abhängig ist!

Bestimme die Lage Deutschlands im Gradnetz der Erde! Deutschland liegt dem Nordpol näher als dem Äquator und besitzt infolgedessen ein gemäßigtes Klima, das ohne den Golfstrom allerdings noch wesentlich kühler sein würde. Im Osten steht unser Vaterland unter dem Einfluß des russischen Landklimas mit seinen langen und kalten Wintern, im Süden unter dem des kühlen Hauches der Alpen, im Westen und teilweise im Norden unter dem der feuchten und verhältnismäßig warmen Winde, die vom Atlantischen Ozean her wehen. Der stufenähnliche Aufbau, den Deutschlands Boden vom Fels zum Meere zeigt (weise ihn nach!), bringt es aber mit sich, daß eine Ausgleichung der klimatischen Verhältnisse von Norden nach Süden stattfindet. Hamburg, das in $53\frac{1}{2}^{\circ}$ n. Br. nur wenige Meter über dem Spiegel der Nordsee liegt, hat eine mittlere Jahrestemperatur von $8,3^{\circ}$ C, München, etwa 48° n. Br. und 511 m hoch gelegen, eine solche von $7,4^{\circ}$ C. Von Westen nach Osten treten die klimatischen Unterschiede viel schärfer hervor. Köln hat $10,1^{\circ}$ C, Magdeburg $8,8^{\circ}$ C, Bromberg $7,6^{\circ}$ C mittlere Jahrestemperatur. Wegen seiner tiefen und zugleich geschützten Lage besitzt das Rheingebiet (vor allem die Oberrheinische Tiefebene mit dem unteren und mittleren Main- und Neckartale) das mildeste Klima (10° C mittlere Jahrestemperatur), während Ostpreußen trotz der Meeresnähe am wenigsten begünstigt ist (Tilsit $6,3^{\circ}$ C).

An Niederschlägen erhält das Norddeutsche Flachland im Jahre durchschnittlich 610 mm, das deutsche Mittelgebirge 690 mm und Süddeutschland 820 mm. Das Maß der Niederschläge ist also von der Höhenlage der verschiedenen Gebiete abhängig, und zwar sind die Gegenden die regenreichsten, die am leichtesten von den feuchten Westwinden erreicht werden können: das Lothringische Stufenland und der Wasgenwald, ferner Hunsrück und Venn, Teutoburgerwald und Harz. Die West- und Nordseiten dieser Gebirge erhalten mehr Niederschläge als die Ost- bzw. Südabhänge (warum?). Von Westen nach Osten nimmt in Deutschland der Einfluß des Meeres und damit auch die Höhe der Niederschläge ab. (Hamburg 730 mm, Bromberg 500 mm.)